

Interventions-Programm „Lern-Gemeinschaft Schulklasse“

1. Stellen Sie sich vor...

...alle Schüler einer Schulklasse erleben sich als Mitglieder eines Teams, das gemeinsam zu Höchstleistungen aufläuft. Diese Gemeinschaft lernt mit Begeisterung und erreicht dabei überdurchschnittliche schulische Leistungen. Der Unterricht in solchen Klassen wird leicht und macht auch den Lehrkräften Freude, weil die Schüler von einem gemeinsamen Geist des Lernenwollens und der Entfaltung ihrer jeweiligen Potenziale getragen sind.

Neurobiologische Erkenntnisse zeigen, dass nachhaltige Lernprozesse vor allem dann möglich werden, wenn die Schüler aus eigener Motivation heraus lernen wollen und in den Klassen ein konstruktives Klima herrscht.

Unternehmen betreiben längst erfolgreich Teamentwicklung, um die Leistungsfähigkeit ihrer Arbeitsgruppen zu optimieren, Sportvereine und -mannschaften sind im Idealfall „gelebter“ Teamgeist. In der Schule bleiben diese Prozesse meist sich selbst überlassen und enden häufig in der Herausbildung von Hackordnungen, konkurrierenden Gruppen und einem Geist, der von fragwürdigen Vorbildern und einer Unkultur des Lernens geprägt ist.

Einmal entstanden, lässt sich diese, dem schulischen Lernen abträgliche Atmosphäre eines Klassenverbandes nur schwer wieder auflösen. Der Unterricht wird dann für Schüler und Lehrkräfte zur Belastung und von dem vermittelten Unterrichtsstoff bleibt bei den Schülern nur ein Bruchteil hängen.

Leistungsorientierte Klassengemeinschaften entstehen eben nicht von allein. Damit sie sich herausbilden und stabilisieren können, brauchen die Schüler kompetente Unterstützung.

2. Das Ziel von „Lern-Gemeinschaft Schulklasse“

Primäres Ziel ist es, mit Hilfe eines erfahrenen Teamtrainers, neu zusammengestellte Schulklassen in Gemeinschaften zu verwandeln, die von einem leistungsorientierten Teamgeist geprägt sind - einem Geist des gemeinsamen Lernens, Entdeckens und Gestaltens. Es soll sich ein Klima in diesen Schulklassen herausbilden, das optimale Voraussetzungen für die Entfaltung der kognitiven, emotionalen und sozialen Potenziale aller Schüler bietet.

Dieser Teamgeist bestimmt fortan das Lernklima im Unterricht und das Verhalten der Schüler in der Schule.

Von Anfang an sollen so die enormen „Reibungsverluste“ vermieden werden, die sich in neu zusammengestellten Klassenverbänden fast automatisch einstellen. Denn nichts behindert das konstruktive Lernen im Schulunterricht so sehr wie die innerhalb einer Klasse ablaufenden sozialen Strukturierungsprozesse (z.B. Umgang miteinander, Konflikte, Sitz- und Hackordnungen etc.). Diese Orientierung am Anderen und die Suche nach dem eigenen Platz in der Klassengemeinschaft beansprucht häufig einen größeren Anteil an Aufmerksamkeit als der Unterricht, mit all den wohlbekannten Folgen.

Unsere Hypothese lautet: Wenn es gelingt, in Schulklassen einen gemeinsamen, leistungsorientierten Teamgeist zu entwickeln, wird der Unterricht für die Lehrkräfte leichter, die Schüler haben mehr Freude am Unterricht, leiden weniger an Angst und Druck und erzielen bessere Leistungen.

Diese Hypothese soll durch eine entsprechende wissenschaftliche Begleitung und Evaluation überprüft werden.

3. Unser Angebot: Interventionsprogramm „Lern-Gemeinschaft Schulklasse“

Aus Bewerbungen von Schulen ausgewählte Klassen und ihre Lehrer werden zu Schuljahresbeginn der 5. Jahrgangsstufe 4 Wochen von einem erfahrenen Teamtrainer in einem Teambildungsprozess begleitet. In dieser Phase wird an der Entwicklung des Teamgeistes in der betreffenden Klasse gearbeitet. Ziel ist die Herausbildung eines konstruktiven Klassenklimas, das optimale Voraussetzungen für die Entfaltung der Potenziale der Schüler und auch der Lehrkraft in dieser neuen Lerngemeinschaft bietet.

Hierzu wird zu Beginn des Schuljahres ein entsprechender Erfahrungsraum geschaffen, der es den Schülern und ihrem Klassenlehrern/lehrerinnen ermöglicht, sich als ein zu Höchstleistungen befähigtes Team zu erleben.

Im Rahmen einer projektorientierten Gemeinschaftsarbeit (siehe 4.), die die Schüler mit Hilfe des Teamtrainers und ihrer Lehrkraft bearbeiten und umsetzen, werden folgende Erfahrungen gemacht und gestärkt:

- n Verantwortungsübernahme in der Gemeinschaft
- n Selbsterfahrung und -reflexion
- n Stärkung der Persönlichkeit
- n Verbesserung der Beziehungsfähigkeit, Verständnis für andere,
- n Bewältigungsstrategien für Konflikt- und Belastungssituationen
- n Erleben eigener und von anderen entgegengebrachter Wertschätzung und Achtsamkeit.

Der Aufbau der Lern-Gemeinschaft bezieht die jeweiligen Klassenlehrer/innen ein. In einem gemeinsamen Prozess des Entdeckens und Gestaltens werden Schüler und Lehrkräfte miteinander verbunden. Die Lehrkräfte sind Teil der Gruppenprozesse. Lehrer und Schüler lernen sich intensiv kennen. So wird die Grundlage für gemeinschaftlich-kooperatives Lernens geschaffen.

Das Projekt ist abgestimmt auf die Bildungspläne in den einzelnen Ländern.

4. Wie läuft das Programm „Lern-Gemeinschaft Schulklasse“ konkret ab?

Teamentwicklung einer Schulklasse zu einer Lern-Gemeinschaft mittels einer projektorientierten Gemeinschaftsarbeit.

Motto: „Gemeinsam sind wir stark – yes we can!“

Thema: Aus dem kommunalen, sozialen oder ökologischen Bereich frei wählbar durch die Gemeinschaft.

4.1. Zeit-Rahmen:

- n 1. und 2. Woche: Ganztägige Durchführung des Teambildungsprogramms mit Trainer
- n Tag 11-15: Vormittags Unterricht, nachmittags Durchführung des Teambildungsprogramms mit Trainer
- n Tag 15-20: „Regulärer“ Unterricht; Selbständige Gestaltung von Schülern und Lern-Begleitern (Lehrer) als Lern-Gemeinschaft.

Bei Bedarf steht der Trainer zur Supervision oder einer Follow-up-Einheit zur Verfügung.

4.2 Phasen der Durchführung:

- n **Vorbereitungs-Phase**
Im Vorfeld wird das Programm im intensiven Kontakt mit allen Beteiligten und unter Einbeziehung der örtlichen Gegebenheiten vorbereitet.
- n **Kennenlern-Phase**
Klasse, Lehrer und Teamtrainer lernen sich kennen. Die Teamentwicklung wird gezielt durch den Einsatz von ergänzenden gemeinschaftsfördernden Elementen unterstützt
 - o Erlebnispädagogische Elemente (z.B. Klettern)
 - o Tiere als Medium zur Förderung der sozialen Kompetenz und zur Thematisierung sozialer Sensibilität (z.B. geeigneter Hund)
 - o Sport und Spiel als Teamerlebnis (Regelakzeptanz etc.)
 - o Council/Redekreis (u.a. Fähigkeit des Zu-hörens).
- n **Wahl einer projektorientierten Gemeinschaftsarbeit**
Eine sinnvolle, geeignete Projektarbeit zum Thema Gemeinschaft aus dem kommunalen Umfeld, sozialen Einrichtungen etc. wird gemeinsam ausgewählt (z.B. Gestaltung des Schulumfeldes oder des Schulgebäudes).
- n **Durchführung der projektorientierten Gemeinschaftsarbeit**
Die Klasse mit ihren Lehrern führt die Projektarbeit selbständig durch, unterstützt durch den Teamtrainer. Auch in der Durchführungsphase werden immer wieder gemeinschaftsfördernde Elemente (siehe Kennenlernphase) eingesetzt.
- n **Abschluss**
Teilnehmer und Teamtrainer schließen gemeinsam das Projekt ab, geben Feedback und vereinbaren weiterführende Ziele. Es erfolgt eine erste Evaluation.
- n **Follow-Up-Phase**
Teamtrainer, Klasse und Lehrer bleiben über das gesamte Schuljahr im Kontakt (unter Einsatz eines eigenen Internet-Forums und der klassen-eigenen Website). Falls nötig finden Follow-Up-Maßnahmen statt.
- n **Evaluations-Phase**
Am Ende des Schuljahres erfolgt die Evaluation des Gesamtprogramms (siehe 6.).

Alle Phasen werden kontinuierlich bzw. nach Bedarf durch den Teamtrainer begleitet und mit seiner Unterstützung reflektiert, so dass sich aus dem handlungsorientierten Erfahrungsfeld in der Klasse eine Lern-Gemeinschaft herausbilden kann.

5. Programmangebote

5.1. Pilot-Programm mit Evaluation (Forschungsprojekt)

Um die Wirksamkeit des Programms zu evaluieren, wird unter der Leitung von Prof. Dr. Dr. Gerald Hüther ein Forschungsprojekt durchgeführt. Hierfür können sich Schulen mit ihren Klassen bewerben, die folgendem Profil entsprechen:

Mindestens 4-zügige Jahrgangsstufe 5 von Gymnasien. Bei vierzügigen Schulen nehmen zwei Klassen als Programmklassen und zwei als Kontrollklassen teil.

In dieses Programm werden insgesamt 20 Schulklassen eingeschlossen, zur Hälfte als Interventions- und zur Hälfte als Kontrollklassen.

Die Teilnahme am diesem Pilot-Programm ist kostenlos. Das Projekt wird aus eingeworbenen Drittmitteln finanziert.

5.2. Frei buchbares Angebot

„Lern-Gemeinschaft Schulklasse“ ist auch als individuelles Angebot für Schulen und Klassen buchbar, die nicht dem Profil des Forschungsprojektes entsprechen. Hier werden Inhalte, Elemente und Zeitrahmen speziell auf die jeweiligen Anforderungen zugeschnitten. Auf Anfrage erstellen wir gerne ein unverbindliches Angebot. Dauer, Zeitpunkt, Klassenstufe etc. können nach dem jeweiligen Bedarf und auf spezielle Wünsche des Auftraggebers abgestimmt werden.

5.3. Krisen-Intervention im Akutfall durch speziell qualifizierte Trainer („Feuerwehr“)

Auch dieses Angebot ist durch Schulen buchbar und wird individuell konzipiert. Hier geht es weniger um einen Aufbau oder eine Optimierung von Lernvoraussetzungen, sondern vielmehr um die Schaffung oder Wiederherstellung von Grundvoraussetzungen für die Herausbildung eines konstruktiven Klassenklimas. Beispiele: Gewalt, Drogenkonsum und Mobbing in Schulklassen; akute Vorfälle; massives Auftreten von Unterrichtsverweigerung und Störung etc.

5.4. Teamentwicklung Lehrer-Kollegium

Um neue Wege in einer Schule zu gehen, ist es wichtig, dass eine möglichst große Übereinstimmung in der Zielsetzung besteht und sich das Kollegium als Arbeits-Gemeinschaft erlebt. Unser Trainingsansatz zielt darauf ab, die unterschiedlichen Vorstellungen, Persönlichkeiten und Ideen ressourcen- und lösungsorientiert für eine Weiterentwicklung des Teamgeistes im Kollegium und des Schulklimas zu nutzen.

6. Wie findet die Evaluation des Pilot-Programms statt?

Das Pilot-Programm wird evaluiert von Prof. Dr. Gerald Hüther, Zentralstelle für Neurobiologische Präventionsforschung der Univ. Göttingen und Mannheim/Heidelberg

Folgende Aspekte bilden den Schwerpunkt der Auswertung des Forschungsprojektes

- a) 1 Monat nach Abschluss der Interventionsmaßnahme und
- b) nach einem Jahr, d.h. am Ende des 5. Schuljahres:

- n Bewertung der Klasse durch die beteiligten Lehrkräfte
- n Einschätzung durch die Eltern
- n Selbstbewertung durch die Schüler
- n Schulische Leistungen unter Einbeziehung der Zeugnisse
- n Bewertung durch die Schulleitung.

Neurowissenschaftlicher Hintergrund:

Erfahrungen sind immer gleichzeitig kognitiv und emotional im synaptischen Netzwerk verankert. Wiederholt gemachte Erfahrungen verdichten sich dabei auf einer Metaebene im Gehirn zu einer Art Integral über alle bisher gemachten, ähnlichen Erfahrungen. Dieses so abgespeicherte „Erfahrungintegral“ bildet dann die Grundlage für das, was wir „Haltung“, „innere Überzeugung“ oder auch – etwas altmodisch – als „Gesinnung“ bezeichnen. Haltungen sind also immer durch eigene, unter emotionaler Aktivierung entstandene Erfahrungen.

Das Schaffen von Erfahrungsräumen für gemeinschaftliches Gestalten und Erleben in der Schule ermöglicht die Herausbildung entsprechender Haltungen.

Erst dann, wenn Schüler wirklich aus eigenem Antrieb offen für die in der Schule angebotenen Bildungsmöglichkeiten sind, werden Fragen der Didaktik und Methodik des Unterrichts interessant.

8. Machen wir uns auf den Weg!

„Die Pflanzen wachsen nicht schneller, wenn man daran zieht“, lautet eine alte Gärtnerweisheit, die nun ebenfalls durch die Befunde der Entwicklungsbiologie bestätigt wird. Die kleinen Pflänzchen muss man hegen und pflegen, damit sie optimal gedeihen können.

Auf unsere Kinder bezogen heißt das, wir brauchen eine Kultur der Wertschätzung in unseren Bildungseinrichtungen, eine Kultur der Anerkennung, der Ermutigung und der gemeinsamen Anstrengung.

„Supportive Leadership“ heißt dieses Modell in der Wirtschaft. Und überall, wo sich diese unterstützende und gleichzeitig zu Höchstleistungen ermutigende Beziehungskultur entwickelt, sprechen die Erfolge für sich.

Von Albert Schweitzer stammt das bemerkenswerte Zitat: „Das Heil der Welt liegt nicht in neuen Maßnahmen, sondern in einer neuen Gesinnung.“ Dies gilt wohl ebenso für die beiden Begriffe, die so eng mit dem zusammenhängen, was Gesinnung meint: Haltung und Geist.

Denn eines wird in allen menschlichen Gemeinschaften immer deutlicher: Wenn sich niemand um den Geist kümmert, der in einer Gemeinschaft herrscht und die Entfaltung individueller Potenziale ermöglicht, dann zieht über kurz oder lang ein Ungeist ein, der das Zusammenleben der Gemeinschaft und damit auch das Denken, Fühlen und Handeln der Mitglieder bestimmt.

Wie hätte Ihnen in Ihrer Schulzeit das Gefühl „Gemeinsam schaffen wir es und sind füreinander da“ gefallen? Wie entspannt und sicher könnten Schüler ihre Lern-Leistungen erbringen. Wenn ein positiver Geist vorherrscht, wird das Abenteuer Schule zur gemeinschaftlichen Herausforderung – obwohl Leistungen zu erbringen, Frust und manche Konflikte zu überwinden sind.

Das Forschungsprojekt „Lern-Gemeinschaft Schulklasse“ soll ein erster Schritt auf diesem Weg sein.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und den gemeinschaftlichen Weg.